Aus Canadischen -: Provinzen :-

Aus Edenwold, Saskatchewan

Die Gemeinde Edenwold hat bekanntlich beim Wettbewerb der Canadischen Nationalbahn für Siedlungen von Fremdgeborenen den ersten Preis in Saskatchewan gewonnen. Das so erhaltene Geld ist von der Gemeinde nutzbringend verwertet worden, indem man an die Gemeindehalle eine neue Bühne mit Ankleideraumen und Bibliothek anbaute. Die Eröffnung dieses Anbaues wurde am 2. Juli feierlich begangen. Das war für Edenwold und seine ganze Umgebung gewissermaßen ein Feiertag.

Nach Eröffnung der Bühne durch Robert England, den Geschäftsführer der Kolonisations- und Landwirtschaftsabteilung der C.N.R. im Westen, hielten Ansprachen Dr. W. C. Murray, der Präsident der Universität für Saskatchewan in Saskatoon, Frau B. Naughton vom „Western Producer" in Saskatoon, Rev. E. A. Tawpert, D.D., von der Ver. Luther. Kirche von New York, Herr Pastor G. C. Wedenhammer von Shellbrook und J. G. Mohl, der Bürgermeister von Edenwold. Unter den Anwesenden befanden sich A. R. Brown, der Direktor des ländlichen Erziehungswesens in Regina und viele Vertreter der lutherischen Kirche, die an einer Synodalversammlung teilnahmen, darunter zwei Vertreter der luther. Kirche von New York. Herr Johann Brandt war Vorsitzender.

Die ganze Arbeit samt den Szeneriemalereien wurde von örtlichen Kräften ausgeführt. Herr Eugen Jarek etwas sich als Künstler; sein Werk waren die Flügel und der rückwärtige Vorhang mit dem Mount Robson.

*

Am Abend des 14. Juli hatten wir um 11 Uhr ein schreckliches Unwetter mit Donnern und Blitzen, Aufleuchten und Krachen. Gleichzeitig kam erst guter Regen, der uns bei dieser Trockenheit sehr willkommen war. Hoffentlich kann nun alles wachsen, damit das Vieh wenigstens noch Futter bekommt. Mit der Ernte ist es bereits vorbei. Vielleicht gibt es aber noch Kartoffeln und erholen sich die Gärten wieder. Zum ersten Male sind unsere Gärten so schwarz geblieben.

Vom 1. bis 5. Juli tagte hier die Manitoba-Synode, wozu sich 37 Pastoren und 16 Delegaten eingefunden hatten. Die Frauen der Stadt haben jeden Tag für das Mittagessen gesorgt, das in der Schule serviert wurde. Abendbrot, Herberge und Frühstück wurden von den Farmermitgliedern besorgt, so daß ein jeder zufrieden war. Es waren herrliche Tage, die wir mit der Synode in der Kirche verleben durften. (Ausführlicher Bericht über die Synodalversammlung erscheint an anderer Stelle. D. Red.)

Herr Philipp Mang des Philipp ist am 9. Juli im Herrn entschlafen und am Sonntag, den 12. Juli, um 2 Uhr nachmittag von der Baptistenkirche in der Landgemeinde zur ewigen Ruhe gebettet worden. Prediger Milner sprach zuerst in englischer und dann in deutscher Sprache Worte des Trostes. Der im Herrn Entschlafene war in Satulmare, Bukowina, geboren und erreichte ein Alter von 52 Jahren; 4 Monaten und 14 Tagen. Sechs seiner Brüder haben ihn zu Grabe getragen. Er hinterläßt seine tiefgebeugte Gattin Karolina, geborene Huber, einen Adoptivsohn und einen großen Verwandtenkreis. Er war an Krebs erkrankt. Da er sehr beliebt war, war die Beteiligung am Begräbnis sehr stark. Die Kirche war zu klein, sodaß man sich vor der Kirche aufstellen mußte, um dort die Trauerfeier abzuhalten, damit jeder hören konnte. Der Herr hat ihn hinweggenommen in die Scheunen der Gerechten, wie es sein Wunsch war. Er blieb seinem Herrn und Heiland getreu bis in den Tod und ruhet nun im Frieden, bis er am jüngsten Tage zu einem neuen und ewigen Leben auferweckt wird. Als Landsmann wünsche ich dem Entschlafenen eine sanfte Ruhe und spreche ich den Hinterbliebenen mein herzlichstes Beileid aus.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod ferner gefallen, Herrn Johann Schmidt aus Sawyer, Nord-Dakota am 24. Juni in die Ewigkeit aufzunehmen. Er starb plötzlich und unerwartet; binnen einer halben Stunde war er eine Leiche. Im Beisein seiner Frau und Kinder gab er seinen Geist auf. Er erreichte ein Alter von 62 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen. Der Heimgegangene war am 3. September 1869 in Satulmare, Bukowina (früher Oesterreich, jetzt Rumänien) geboren. Im Jahre 1896 reichte er Franziska Albus in Albratautz die Hand zum Ehebunde, wobei Pastor Martin Decker von Radautz die Trauung vollzog. Dieser Ehe sind 10 Kinder entsprossen, 5 Knaben und 5 Mädchen; 3 Kinder sind ihm in die Ewigkeit vorangegangen. 1900 kam der Entschlafene nach Sawyer, Nord-Dakota, wo er sich auf einer Heimstätte ansiedelte, sich als echter Pionier emporarbeitete und es zu Wohlstand brachte. Er war ein echt evangelisch-lutherischer Christ und ein Glied der Ohio-Synode. Pastor W. Keller leitete die Trauerfeier und sprach über den Text Offenbarung Johannes, 7. Kapitel, V. 13 bis 17, als die Beerdigung am 28. Juni unter großer Beteiligung stattfand. Er hinterläßt seine tiefbetrübte Gattin, 7 Kinder, 2 Schwiegersöhne, eine Schwiegertochter und einen großen Verwandtenkreis. Als treuer Freund und Landsmann spreche ich der tiefgebeugten Witwe und den Waisenkindern mein herzliches Beileid aus.

Grüße alle Pastoren und Delegaten, die an der Versammlung der Manitoba-Synode sich beteiligt haben.

Peter Wolf.

*

Die Edenwalder Ballspielerinnen können wieder auf eine erfolgreiche Woche zurückblicken: am Mittwoch errangen sie in Pilot den ersten Platz, am Donnerstag rückten sie mit zwei Mannschaften nach Edgelen ins Feld und gewannen den ersten und zweiten Preis. Damit hat die erste Mannschaft ihrer ununterbrochenen Serie von Siegen den fünfzehnten hinzugefügt.

Zu dem Sportstag der Edenwold Athletic Association am 22. Juli hat die Adanac Brewing Co., Regina, den Betrag von acht Talern zur Verfügung der Kinder gespendet, wofür an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

Wie wir vernehmen, schreiten die Vorarbeiten für das zweite Edenwalder Deutsche Fest unter der tatkräftigen Leitung des Ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe des D.C.B.S., Herrn Friedrich F. Sauer, rüstig vorwärts. Als Datum wurde der 9. August endgültig festgesetzt. Von der Erhebung einer Eintrittsgebühr wird abgesehen werden, doch sind freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten erbeten. Ein reichhaltiges Programm an Sport und Spiel soll die Nachmittagsstunden ausfüllen, während der Abend dem Tanze gewidmet ist, zu welchem Zwecke im Ausstellungsgebäude ein geräumiger Boden gelegt wird. An Erfrischungen aller Art wird kein Mangel sein. Die Ortsgruppe Edenwald bereitet sich auf einen Massenbesuch aus Regina und Umgebung vor.

Die Herren Moritz Frombach, Ernst Frombach, Albert Mang und Gottfried Mohl begeben sich dieser Tage auf zwei Wochen nach dem Prince Albert National Park.

Frau Valentin Gattinger befindet sich im Regina General Hospital, wo sie sich einer Operation unterziehen dürfte.

Herr Ernst Brandt, der seinen dreijährigen Universitätskurs mit bestem Erfolg vollendete, hat die Leitung der fünfklassigen Schule zu Foam Lake übernommen.

Rhein, Sask.

Pastor Georg Schwindt und Frau und drei Kinder besuchten kürzlich ihre Verwandten und Bekannten in Rhein. Herr Schwindt fuhr dann zur Synode nach Regina. Frau und Kinder blieben bei Herrn Alex. Schwindt in Yorkton. Ehedem besuchte auch Pastor Reinh. Schwindt mit seiner jungen Frau seine Angehörigen und Freunde hierselbst und kehrte dann in die Staaten zurück. An der Synode beteiligten sich auch die drei angehenden Pfarramtskandidaten Krempin aus Winnipeg und Joh. Propp und Werner Trelle aus Rhein. Nach Schluß der Synode besuchten Rhein Pastor Alex Propp mit Frau, wohnhaft in Rabbit Lake.

Die letzten Tage vom 14. bis zum 17. Juli hat es tüchtig geregnet. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli hatten wir ein sehr starkes Gewitter, das von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens anhielt. Der Regen war unbezahlbar. Wir können noch mehr gebrauchen. Dann ist die Heuernte gesichert und damit die Viehhaltung, die letzte Hoffnung unserer hart bedrängten Farmer. An eine Steigerung der Getreidepreise ist kaum zu denken. Aber einen neuen Weltkrieg wollen wir deshalb doch nicht anfangen. An dem vergangenen haben wir noch lange zu schlucken.

—r—

Davidson, Sask.

Am 9. Juli abends um 10 Uhr bekamen wir ein Telegramm von Coderre, Sask., das uns mitteilte, daß mein Schwager Johannes Schaff gestorben ist. Darauf machten wir uns sofort zurecht und am nächsten Tag fuhren wir nach Coderre, das von uns 110 Meilen gerade südöstlich gelegen ist. In drei Stunden waren wir dort. Johannes war schon 4 Jahre krank. Da er immer Hilfe suchte, war er dreimal in den Ver. Staaten, nämlich in Rochester, Minn., in Minot, N.D., und in einer Stadt in Colorado. In Canada war er auch an verschiedenen Orten, aber alles war vergebens. Seine Krankheit war ein Krebsleiden, das ihm sehr viele Schmerzen verursachte. Die letzten 6 Monate über mußte Tag und Nacht jemand bei ihm sein, was für seine Frau, die ihn bis zur letzten Stunde versorgte, sehr schwer war. Er hinterließ eine arme, trauernde Witwe und 10 Kinder, 4 Knaben und 6 Mädchen; die älteste Tochter ist mit Johann Heck bei Leader, Sask., verheiratet. Die Beerdigung fand am Freitag, den 10. Juli, auf dem Friedhof zu Coderre, statt. Der älteste Sohn war im Hospital zu Gravelbourg, Sask. und mußte eine sehr schwere Operation durchmachen. Der Sohn Jakob kam gerade ein paar Tage vor dem Tode seines Vaters aus dem Hospital nach Hause. Die arme Witwe bekommt keine Ernte, da im Coderre Distrikt kein Büschel zu erwarten ist. Alles ist ausgeblasen und ausgetrocknet. Dies möge den Freunden des verstorbenen Schwagers zur Nachricht dienen. (Unser herzl. Beileid. D. Red.)

Rochus Ehli mit Familie.

Melville, Sask.

Vorige Woche hat sich unser der Herrgott erbarmt und unsere Gegend mit erquickendem Regen erfrischt. Er hat etwas geholfen, aber nicht viel, nur für Gemüse und Viehfutter war er noch gut. Aber wir brauchen schon wieder.

Die Stadt hat im Zentralpark eine Zisterne, Sandspielplatz und Schaukeln für die Kinder eingerichtet. Die Stadtkapelle spielt fleißig im Zentralpark und ermuntert die Zaghaften. Für die Arbeitslosen sorgt die Stadt auch; denn jeder verheiratete bekommt die Gelegenheit, etliche Tage bei der Straßen- und Gassen-Ausbesserung zu arbeiten. Jetzt im Juli sind in der Stadt über 50% Arbeitslose.

In der Nacht vom 8.—9. Juli ist dem Herrn A. Hubenig ein Gummirad vom Auto gestohlen worden. Herr Hubenig hat erst den Verlust gesehen, als er das Auto in Bewegung setzte, um fortzufahren.

Dem J. Warsylewicz Jr. ist eine kräftige Tochter geboren worden. Sie wurde in der kathol. Kirche am 27. Juni mit den Namen Adela, Sophie getauft. Taufpaten waren Herr A. Hubenig und Ehegattin.

Dem Unterfertigten haben die Freunde und Nachbarn am 6. Juli zu seinem 52. Geburtstag eine Ueberraschung bereitet. Die Ueberraschung ist gelungen. Die anwesenden 31 Personen haben sich fast bis Mitternacht gut amüsiert und zufrieden nach Hause sich begeben. Herzlichen Dank allen Erschienenen!

Auf solche Weise ist Frau Jakob Killbach am 8. Juli zu ihrem 51. Geburtstage überrascht worden. Es waren noch mehr Freunde, Verwandte und Bekannte versammelt, die sich alle gut amüsiert haben.

Zuletzt will ich noch bekanntmachen, was ich bei diesen Ueberraschungen erfahren habe, nämlich, daß unsere Arbeitslosen guten Mutes sind und fest auf Gott vertrauen, daß Er uns weiter helfen und in dieser kritischen Zeit Rat geben wird. Sie sind ganz davon überzeugt, daß das Kränken und Sorgen nichts hilft. Vertrauen wir weiter fest auf den himmlischen Vater, welcher uns sicher nach dem Regen den Sonnenschein geben kann und wird.

J. Warsylewicz Sr.

Willimun, Sask.

Wir haben seit Februar nichts als Wind und Sturm, sodaß es manchen Tag nicht möglich war, sich draußen aufzuhalten. Unsere Felder sind so ruiniert, daß sich die Leser keine Vorstellung davon machen können. Manche Felder sind schon 3 bis 4 mal ausgeblasen worden. Kaum war das Getreide 2 bis 3 Zoll hoch, hat ein Sturm es abgehauen. Diese Woche (8. Juli) haben wir schöne Witterung. Wenn es noch vierzehn Tage so bleibt, können wir mit Gottes Segen noch etwas Futter bekommen. Von Drechen wird wohl keine Rede sein.

Von Leader waren bei uns zu Besuch Herr und Frau Jakob Wiens und Herr und Frau Rochus Uebelhoer. Sie sagten, es sehe auch bei ihnen traurig aus, doch sei es, mit der hiesigen Lage verglichen, noch Gold. Schon drei Jahre keine Ernte und dieses Jahr garnichts. Die Saat, welche die Farmer in den Wind gewerfen haben, war meist von der Munizipalität. Wo Saat und Futter für das nächste Jahr herkommen sollen, weiß ich nicht. Auch an Lebensmitteln und Kleidung herrscht Mangel. Wenn die Regierung so fortmacht, wird niemand Not leiden. Es wäre aber besser, wenn man mit dieser Regierung nichts zu tun hätte, und wenn jeder in seine eigene Tasche greifen könnte. Unsere Pferde und unser Vieh haben wir fortschaffen müssen, damit sie nicht zu Grunde gehen. Es ist ja nicht bei allen Leuten so schlecht. Möchte an die Leser des „Courier" eine Bitte richten: Sollte in der einen oder anderen Gegend die Ernte gut sein und Hilfe beim Ernten und Dreschen benötigt werden, so schreibt man an uns, damit unsere jungen Burschen vorsprechen und etwas verdienen können.

Bei Herrn Jakob Rimmer ist ein Feuer ausgebrochen, welches das ganze Haus in paar Minuten in einen Aschenhaufen verwandelt hat. Nichts konnte gerettet werden. Das Feuer entstand, als die Frau zum Anheizen Gasolin statt Petroleum erwischte. Sofort ging alles in Flammen auf. Die Familie ist glücklich davongekommen.

Am 19. Juli spendete der Hochwürdigste Bischof von Gravelbourg hier die hl. Firmung.

Jos. Herbach.

Nipawin, Sask.

Seit dem 14. November 1930 bin ich auf meiner Heimstätte, welche ich im Mai 1930 aufgenommen habe. Der Winter war hier sehr schön, doch hielten sich in den Wintermonaten nicht viele Heimstätter hier auf. Mein nächster Nachbar war 5 Meilen von mir entfernt. Ich war mit meinem Hund allein auf weiter Flur. Im Frühjahr baute Herr Jaeger auf seiner Heimstätte einen Kaufladen ¼ Meile von mir, wo er jetzt mit seiner Familie wohnt. Er kam von Star City, Sask., wo ich letzten Sommer gearbeitet habe. Im Frühjahr kamen auch die Gebrüder Larsons, die sich zwei Meilen nördlich von hier niederließen. In den letzten Wochen haben sich weitere Heimstätter niedergelassen, lauter englisch sprechende Leute. Wie sie erzählen, werden im kommenden Herbst noch sehr viele mehr kommen. Das meiste Heimstättenland ist schon weggenommen, und was noch übrig ist, taugt nicht viel, meistens Sumpf- und Moorland. Dieser Tage sollen in 10, 11 und 12 weitere Heimstätten freigegeben werden. Die Landsucher kommen meistens aus Regina und Umgebung.

Das meiste Land ist hier leicht. Sand gemischt mit gelbem Lehm. Schweres Land ist auf beiden Seiten des Petaigan River zu finden. Wir haben hier leichten Busch, meistens Pappeln, Fichten, Tannen und Weiden. Ich habe dieses Jahr ungefähr 7 Acker angebaut und zwar mit Hafer, Kartoffeln und Gartengemüsen; die Kartoffeln und Tomaten sind am Blühen. Die Saat ist dreiviertel gelaufen. Seit ungefähr zwei Wochen haben wir jetzt Regen. Vorher war es furchtbar heiß und trocken, doch ging das Wachstum gut vor sich.

Werter Courier! Ich bitte Dich, komme auch weiter zu mir! Ich bestelle dich im Namen meiner Pflicht. Dir gegenüber nachkommen kann. Du bist noch der einzige ehrliche und wahre Deutsche, der mich in der Einsamkeit, getrennt von Frau und Kindern, unterhält, der mir die Ereignisse im alten Lande erzählt. Ich möchte Dich nicht wiedergeben. Du bist mir ein treuer Wanderer auf den Heimstätten gelernt habe, wollen wir Mitglieder bitten, daß ich immer Zeitung, dieses Herzens hierher bekommen. Nicht gelang kann ich Herrn Jaeger danken, der mich bisher so kräftig unterstützt hat.

Mit deutschem Gruß an alle deutschen Brüder

Ed. Kuhberg,
Nipawin, Sask.

(Anm. d. Red.: „Der Courier", dessen auch bestehender Abonnent Sie noch sind, wird Ihnen weiter zugehen. Hoffentlich kommen Sie im Herbst das Weitere angeben.)

St. Bonifatius-Kolonie

Grand Spell, Sask.

Bei Grand Spell, ziehzig Meilen von der Eisenbahn, ist alles befriedigt dieses als auf der Prairie. Auf jedem Viertel sieht ein Häuschen. Im Umkreis von zehn Meilen sind fünf Kaufläden. Mit dem Bau einer katholischen Kirche ist begonnen. Bis Herbst hoffen wir einen neudimensionen Priester hier zu haben. Zwölf Meilen westlich von hier sind zwei Sägewerke. Mit einem der Baumstämme (Logs) hinüber, kann man für neun Dollar tausend Fuß Bretter schneiden lassen. Acht Meilen südlich von hier soll im Herbst auch ein Sägewerk angelegt werden. Ferner sind schon mehrere Schuldistrikte organisiert.

Die Canadische Nationalbahn baut von St. Walburg aus nordwärts hierher. Die Linie hätte dieses Jahr bis über den Beaver River fertig werden sollen, aber infolge der schlechten Zeiten und des Geldmangels wird sie dieses Jahr wohl nicht weiter kommen als bis an den Medicine River, dreißig Meilen von hier.

Viele Eingewanderten möchten jetzt Heimstätten nehmen, können aber nicht wegen des neuen Gesetzes. Vor zwei Monaten ist mir von der Regierung ausdrücklich versichert worden, daß das Gesetz wieder geändert werden soll und zwar schon in nächster Zeit, weil dann viele Arbeitslosen auf das Heimstättenland gehen würden. Da aber so viele Farmer aus dem Süden kommen, um Heimstätten aufzunehmen, hat man wahrscheinlich die Zulassung der Einwanderer verschoben, damit der Andrang nicht zu groß wird.

Wer sich an eine deutsch-evangelische Siedlung anschließen will, wende sich an Pastor G. C. Wedenhammer, Shellbrook, Sask. Nordwestlich von Shellbrook am Witchekan-See ist noch jetzt freies Land. Am Witchekan-See hat die Regierung neulich mehr als 600 Heimstätten für die Besiedlung eröffnet. Die gehörten bisher zur Waldreserve und sollen besonders gut sein.

Wer sich in der deutsch-katholischen St. Bonifatius-Kolonie, wo es noch viele gute Heimstätten gibt, Land sichern möchte, wende sich um Auskunft an Pater Johann Schulz, O.M.I., St. Walburg, Sask.

Ich wohne seit einem Jahr hier auf der Heimstätte.

F. J. Lange.

Heimstätten in Nordwest-Saskatchewan — Eine Warnung

St. Walburg, 15. Juli.

Da der Unterzeichnete schon 9 Jahre als lutherischer Reisemissionar der Missourisynode die Gebiete von Beaver River, Loon Lake und Meadow Lake bedient und in Flat Willow (Beaver R.), Loon Lake und Loon River seit vorigem Jahre mit Hilfe des Herrn Studenten H. Burkart regelmäßige Gottesdienste abhält, so er dadurch die Verhältnisse in diesem nördlichen Bezirk genügend kennen gelernt und möchte nun den zukünftigen Heimstättensuchern einiges zur Auskunft wie auch zur Warnung berichten.

In letzter Zeit haben sich sehr viele Leute aus den ausgetrockneten Gegenden im Süden der Provinz, wie auch Arbeitslose aus den Städten hier im Norden angesiedelt. Da merkt man nun, daß viele dieser Ansiedler schon schlechtes Land angenommen haben, oder dazu genötigt wurden, es aufzunehmen. Dazu sind auch einige mit Hab und Gut nach dem Norden gewandert, um Heimstätten aufzunehmen, die noch keine 5 Jahre in der Provinz wohnhaft waren, die nun natürlich bitter enttäuscht waren, als sie erfuhren, daß sie kein Heimstättenland bekommen konnten.

Obwohl der hiesige Norden darin großen Vorteil hat, daß bis jetzt kein Mangel an Feuchtigkeit gewesen ist, daß fast überall gutes Wasser in Hülle und Fülle zu bekommen ist und sich das Land hauptsächlich für gemischten Ackerbau eignet, so ist dennoch nicht zu leugnen, was ein Vertreter der Farmers Union kürzlich berichtete, nämlich daß sich in diesen nordwestlichen Gebieten auch viel untaugliches Land finde, bestehend aus Sand, Steinen und Sümpfen, und daß das gute Land schon knapp sei. So hat es denn wenig Zweck, hier nach dem Norden zu ziehen, ohne sich erst genau darüber erkundigt und sich gutes Land ausgesucht zu haben. Ferner besteht bis jetzt noch keine Möglichkeit, daß solche Heimstätten aufnehmen können, die noch keine 5 Jahre in Saskatchewan wohnhaft sind, mit Ausnahme von solchen, die im Norden Land gepachtet haben.

Lutherische Glaubensbrüder, die noch gutes Land haben möchten, und darum gebeten sich an den Unterzeichneten zu wenden. Er kann ihnen dann weitere Auskunft geben und auch die Adressen solcher angeben, die im Loon River, wie auch Beaver River-Gebiet von guten Heimstätten wissen und bereit sind, ihr Möglichstes zu tun, um den Betreffenden zu gutem Lande zu verhelfen. Ferner ist noch zu bemerken, daß in den hier im Norden liegenden Predigtplätzen St. Walburg, Frenchman Butte, und Paradise Hill, die auch von dem Unterzeichneten bedient werden, wie auch in Marvin, Medstead, Hillside und Standard Hill, von Herrn Pastor Langdecker, 1371 Richard St., North Battleford bedient, gutes Land zu kaufen und zu pachten ist.

Es zeichnet grüßend,

Pastor B. Honig.

Ein schwacher Magen

„Seit mehreren Jahren habe ich an Magenschwäche gelitten und vergeblich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Seitdem ich Forni's Alpenkräuter gebrauchte, erfreue ich mich guter Gesundheit," schreibt Herr Alois Hugelier aus Chatham, Ont. Diese bekannte Kräutermedizin regt die Magentätigkeit an, fördert die Verdauung und reguliert die Ausscheidung. Wer dieselbe in seiner Nachbarschaft nicht erhalten kann, schreibe um Information an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Canada.

Unter großen Opfern suchen wir den „Courier" zu erhalten. Haben Sie schon ein kleines Opfer für ihn gebracht?

Vernichtet das Unkraut

Unkrautvertilger „Kaempfe 33"

Reg. No. 392, geprüft von Landwirtschaftsabt. der Provinz Alberta, der Landwirtschaftsabt. des Dominions of Canada, das Alberta Advisory Weed Board, der Universität von Alberta und des National Research Council of Canada, wirkt unbedingt **sicher** und **zuverlässig** auf **jedes Unkraut**, speziell auf Canada-Distel und Sandistel. Es hält Garten, Tennisplätze etc. von unerwünschtem Graswuchs rein.

Infolge seiner Konzentration in **Pulverform** ist **„Kaempfe 33"** der **billigste** und **handlichste** Unkrautvertilger.

„Kaempfe 33" erhält der Ackerkrume die Fruchtbarkeit

Keine Maschinen sind nötig. „Kaempfe 33" kann trocken gestreut oder in Wasser aufgelöst, gegossen werden. 1 Pfund **„Kaempfe 33"** reinigt wenigstens 150 Quadratfuß verunkrautetes Land.

„Kaempfe 33" schwächt nicht, es **zerstört** Pflanze und Wurzel selbst der härtesten Unkräuter.

Preis: 24c per Pfund, in 50 und 200 Pfund Behältern. **Versuchscimer von 11 Pfund zu $4.00 inclusive Porto und Verpackung.** Versand per C.O.D.

Erhältlich in den U.F.A. Co-operative Stores und allen anderen Läden. Wo nicht, wenden Sie sich direkt an

KAEMPFE CHEMICALS LIMITED

840 TEGLER BUILDING EDMONTON, ALTA.

Verlangen Sie nicht ein Unkrautvertilgermittel, verlangen Sie

„Weedkiller Kaempfe 33" — — — — — — es ist ein Unterschied

Der schnellste Weg nach drüben

Bremen, Europa Columbus

NORTH GERMAN LLOYD

Direkter Dienst **Bremen-Halifax** mit den modernen Kabinendampfern

Berlin, Stuttgart, Gen. v. Steuben u. a.

Geldüberweisungen

Besorgung aller Papiere kostenlos durch unsere Agenten oder direkt durch den

North German Lloyd

Regina, Sask. 1835 Scarth St.	**Winnipeg, Man.** 654 Main St.	**Edmonton, Alta.** 10235—101. St.
Vancouver, B.C. 325 Seymour St.	**Calgary, Alta.** 203—7. Ave.	**Saskatoon, Sask.,** 230 Avenue Bldg.

Zwei Gründe

für die besondere Beliebtheit des

ADANAC BIER „old ale" und Stout

1. Vorzügliche Qualität.
2. Hergestellt von einer unabhängigen Saskatchewan Gesellschaft, von Arbeitern Saskatchewans die Ihren Verdienst auch in der Provinz ausgeben.

ADANAC BREWING CO., LTD.